

Ombudsstelle SRG.D

Dr. Esther Girsberger, Co-Leitung
Kurt Schöbi, Co-Leitung
c/o SRG Deutschschweiz
Fernsehstrasse 1-4
8052 Zürich

E-Mail: leitung@ombudsstellenrgd.ch

Zürich, 8. Januar 2024

**Dossier Nr 9676, «Rundschau» vom 6. Dezember 2023 –
«Kompromisslose Bauernlobby»**

Sehr geehrter Herr XY

Mit Mail vom 16. Dezember 2023 beanstanden Sie obige Sendung wie folgt:

«Ich beanstande, dass in sehr vielen Sendungen und Beiträgen von SRF, in denen es um Landwirtschaftsthemen geht, immer nur von den Bauern gesprochen wird. Die Bäuerinnen/Landwirtinnen aber nicht erwähnt werden. Als Beispiel die Rundschau vom 6.12. 2023. Sowohl in der Anmoderation wie auch am Ende des Beitrages wird der Text nicht gegendert. Das ist nicht in Ordnung.

Ich schliesse daraus, dass den allermeisten Medienschaffenden beim SRF nicht bewusst ist, welche Stellung die Frauen in der heutigen Zeit auf den Höfen einnehmen? Sie sind doch gleichberechtigte Partner. Sie tragen alle gefällten Entscheide gemeinsam mit ihren Partnern und ihrer ganzen Familie mit. Sie müssen politische Entscheide zusammen mit der Familie akzeptieren, aushalten und sie müssen sich immer wieder neue Überlebensstrategien für den Hof ausdenken. Und Bäuerinnen sind oftmals die Mütter von Jungbauern und Jungbäuerinnen und tragen deren Sorgen mit. Zudem ist die Tendenz, dass es immer mehr Frauen gibt, welche auch den Betrieb selber führen, steigend.

Ich hoffe, dass Sie diesen Missstand beim SRF überprüfen und korrigieren.»

Die Redaktion nimmt wie folgt Stellung:

<https://www.srf.ch/play/tv/rundschau/video/auf-einbruchstour-kompromisslose-bauernlobby-leben-auf-der-strasse?urn=urn:srf:video:4ead9733-f211-493d-ae7a-de1af586bb49>

Der Beanstander kritisiert, dass der Beitrag in der Anmoderation und in der Abmoderation "nicht gegendert" wurde. Weiter wirft er den Medienschaffenden von SRF vor, sich nicht bewusst zu sein, welche Stellung Frauen auf den Bauernbetrieben in der heutigen Zeit einnehmen würden.

Die Redaktion nimmt im Folgenden ausführlich Stellung.

Moderationen

Der Beitrag hat einen klaren Fokus, nämlich den nach den Eidgenössischen Wahlen im Oktober 23 gewachsenen Einfluss der sogenannten "Bauern-Lobby", also des Schweizerischen Bauernverbandes, der sich als umfassende Standesvertretung des ganzen Bauernstandes versteht – und zwar unabhängig davon, ob eine Frau oder ein Mann den Betrieb leitet und unabhängig der Aufgabenteilung innerhalb eines Betriebes.

In der Anmoderation wird im ersten Satz von Bauern gesprochen:

In der Schweiz gibt es immer weniger von ihnen - dafür im Bundeshaus immer mehr: Gemeint sind die Bauern.

Aber gleich im zweiten Satz, direkt anschliessend, wird gesagt, dass die bäuerliche Gruppe im Parlament beide Geschlechter umfasst:

40 National- und Ständerätinnen stehen der Landwirtschaft nahe - im neu gewählten Parlament hat die sowieso schon mächtige Bauern-Lobby ihren Einfluss weiter ausgebaut...

In der Abmoderation wird noch einmal auf den Einfluss der Bauern bei den kommenden Wahlen des Bundesrates hingewiesen.

Im Filmbeitrag kommen Bäuerinnen ausführlich zu Wort, allen voran die neugewählte Nationalrätin Vroni Thalman-Bieri. Sie ist auf einem Bergbauernhof in Flühli/LU aufgewachsen und ist Bäuerin.

<https://www.thalmanvroni.ch/home>

Ebenso zu Wort im Filmbeitrag kommt Leana Waber, Vizepräsidentin Junglandwirtekommission des Schweizerischen Bauernverbandes.

<https://www.sbv-usp.ch/de/organisation/fachkommissionen>

Die Redaktion geht davon aus, dass die allermeisten Zuschauerinnen und Zuschauer das Wort "Bauer" als übergreifend für die Leitung eines Bauernbetriebes verstehen. Die Bauern, die Industrie, die Banker, das Gewerbe, etc. sind zudem allgemein verständliche Begriffe für die produzierenden Teile und Branchen einer Volkswirtschaft. Es geht um den politischen Einfluss der Landwirtschaft und ihrer Interessen-Vertreterinnen und –Vertretern auf den politischen Entscheidungsprozess; es geht um den Einfluss des Bauernstandes, also der Bäuerinnen und Bauern.

Filmbeitrag

Im Filmbeitrag baut auf drei Hauptpersonen auf: Nationalrat Markus Ritter, Präsident des Schweizerischen Bauernverbandes, Nationalrat Kilian Baumann, Präsident der Kleinbauern-Vereinigung (Vereinigung zum Schutz der kleinen und mittleren Bauern, VKMB) und Nationalrätin und Bäuerin Vroni Thalman-Bieri.

Die Autorin und die Redaktion haben also eine neu-gewählte Bäuerin und nicht einen der vielen neu-gewählten Bauern im Parlament als Hauptfigur ausgewählt. Dass mit Markus Ritter ein Mann dem Schweizerischen Bauernverband vorsteht, ist eine Tatsache, auf die die Redaktion keinen Einfluss hat – dasselbe gilt für Kilian Baumann als "Gegenpol" Ritters.

Rolle der Frau in der Landwirtschaft

Der Beanstander stellt die Vermutung in den Raum, dass sich die allermeisten Medienschaffenden bei SRF nicht bewusst seien, welche Stellung Frauen in der heutigen Zeit auf den Höfen einnehmen würden.

Ein Blick in das SRF-Video-Archiv zeigt ein anderes Bild:

In der Sendung "rec." am 13. November 2023 werden die Schwierigkeiten von jungen Landwirten und Landwirtinnen bei der Partnersuche, die Mitarbeit von Frauen und Männern auf einem Hof breit thematisiert. Daniel Britschgi und Lenia Imhof verweisen auf die partnerschaftliche Zusammenarbeit, um die Zukunft eines Hofes zu sichern.

<https://www.srf.ch/play/tv/rec-/video/single-mit-bauernhof---partnersuche-mit-huerden?urn=urn:srf:video:b07fef74-5922-465d-81c8-98fef3b06bac>

In der Sendung "impact" vom 10. Mai 2023 werden die physischen und psychischen Belastungen, welche die Arbeit auf einem Bauernbetrieb mit sich bringt, am Beispiel einer Landwirtin und eines Landwirts dargestellt. Zu sehen ist aber auch die Freude der Beiden an der bäuerlichen Arbeit.

<https://www.srf.ch/play/tv/impact/video/depression-und-burnout-in-der-landwirtschaft---warum-sind-bauern-besonders-betroffen?urn=urn:srf:video:bf1f9e62-f029-4417-97c0-fc2914c44935>

Am 16. Juni 2022 strahlte SRF einen Dokumentarfilm zum Alltag von Bäuerinnen aus verschiedenen Regionen der Schweiz aus. Der Mut und das Selbstvertrauen der Bäuerinnen werden eindrücklich gezeigt

<https://www.srf.ch/play/tv/dok/video/die-stille-revolution-der-baeuerinnen?urn=urn:srf:video:dc281d82-7bc0-4285-9d1f-05220964b3ad>

In der Sendung "10vor10" vom 9. Mai 2022 ist der Reformbedarf bei der Ausbildung von Bäuerinnen Thema (TC 19:14)

<https://www.srf.ch/play/tv/10-vor-10/video/baeuerinnen-sehen-grossen-reformbedarf-bei-ihrer-schulung?urn=urn:srf:video:d404452b-c78a-4f6c-ad15-4a2be631abb4>

Die "Rundschau" selbst hat 2019 das Problem beleuchtet, dass Bäuerinnen oft ohne Lohn arbeiten und dadurch finanziell schlecht abgesichert sind.

<https://www.srf.ch/play/tv/rundschau/video/baeuerinnen-ohne-lohn-nach-der-scheidung-droht-die-armut?urn=urn:srf:video:998785fc-2da8-494d-8582-ccf858a773fa>

Wir erinnern in diesem Zusammenhang weiter auch an die SRF-Unterhaltungssendung "Landfrauenküche". Seit 2007 stellt sie jedes Jahr sieben Landfrauen aus verschiedenen Regionen der Schweiz vor; die Sendungen geben einen Einblick in den abwechslungsreichen und verantwortungsvollen, meist vollgepackten Alltag mit Haus, Hof und Familie.

Fazit

Über den Einfluss des Bauernstandes, respektive der *40 National- und Ständerätinnen, die der Landwirtschaft nahestehen* (Moderation) wird auch geschlechtermässig ausgewogen berichtet, indem neben den männlichen Verbandspräsidenten auch eine neu-gewählte Nationalrätin und Bäuerin ausführlich zu Wort kommt.

Wenn von Bauern die Rede ist, dann geschieht dies in Bezug zum primären Sektor der Volkswirtschaft. Gemeint ist jeweils der Bauernstand; daraus lässt sich nach Ansicht der Redaktion kein Hinweis auf die Geschlechterfrage ableiten.

SRF hat in den letzten anderthalb Jahren mehrfach über die Arbeit und die Rolle der Frau auf einem Bauernhof berichtet, sei als Betriebsleiterin und/oder als mitarbeitende Partnerin eines Landwirts.

Der Beitrag ist bezogen auf den gewählten Fokus sachgerecht und verstösst damit weder gegen das Gesetz noch die Konzession.

Die Ombudsstelle hält abschliessend fest:

Der Beanstander scheint sich weniger am nicht durchgegenderten Beitrag zu stören denn daran, dass die Stellung der Frau in den Landwirtschaftsbetrieben gemäss seiner Wahrnehmung vernachlässigt wird. Dass dem nicht so ist, beweist einerseits der «Rundschau»-Beitrag an sich, in dem selbstbewusste und eigenständige Landwirtschaftsvertreterinnen zu Wort kommen, allen voran die neu gewählte Vroni Thalmann-Bieri. Dass SRF die Bäuerinnen, deren Position, Umfeld sowie Berufs- und Privatalltag immer wieder beleuchtet, beweist zweitens auch die Liste der aufgezählten Sendungen, die sich den Frauen auf den Höfen widmet.

Die Ombudsleute können deshalb den Fokus des Beanstanders nicht nachvollziehen. Sie haben sich vielmehr gewundert, dass fast durchwegs nur von der männlichen Form die Rede ist und der Begriff «Bäuerin» nicht verwendet wird. Selbst wenn der «Bauernstand» als Bezeichnung einer Branche verstanden wird, ist es befremdend, wenn etwa der Satz «Dank den vielen neuen Bauernvertretern im Parlament, sei nun einiges möglich, meint die Entlebucherin» verwendet wird und nicht gesagt wird, «Dank den vielen neuen Bauernvertreterinnen und -vertretern...». Schliesslich wird die Aussage, dass nun vieles möglich sei, der neuen Parlamentarierin Vroni Thalmann-Bieri zugeschrieben.

Dies irritiert umso mehr, als in den Publizistischen Leitlinien von SRF explizit festgehalten ist, dass in der Regel das generische Maskulinum ersetzt wird durch Paarformen, genderneutrale oder abstrakte Begriffe oder Kollektivbezeichnungen. Offenbar verstehen die «Rundschau»-Macher den Begriff «Bauer» als Kollektivbezeichnung, was die Ombudsleute nicht ganz überzeugt. Zumindest die Verwendung der weiblichen Form «Bäuerin» dann, wenn es um die neue Nationalrätin geht, wäre angemessen gewesen.

Von daher gesehen versteht die Ombudsstelle die (allerdings nicht gerechtfertigte Vermutung), die Bäuerinnen würden bei SRF vernachlässigt.

Einen Verstoss gegen die Sachgerechtigkeit gemäss Art. 4 Abs. 2 oder gegen das Diskriminierungsverbot gemäss Art. 4 Abs. 1 des Radio- und Fernsehgesetzes stellt die Ombudsstelle nicht fest. Eine erhöhte Sorgfalt bei der Geschlechterbezeichnung würde sie allerdings begrüssen.

Sollten Sie in Erwägung ziehen, den rechtlichen Weg zu beschreiten und an die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen (UBI) zu gelangen, lassen wir Ihnen im Anhang die Rechtsmittelbelehrung zukommen.

Mit freundlichen Grüssen

Ombudsstelle SRG Deutschschweiz